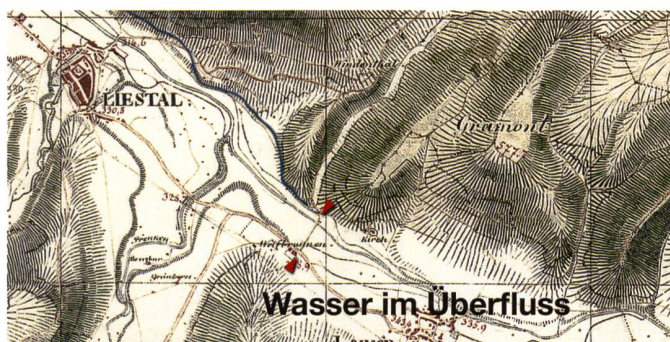




Dossier

**Des biberons
sans lait pour
les «petits Suisses»**



**Nouvelle tentative de restitution
de la basilique du forum de Nyon**



Mondhörner – rätselhafte Kultobjekte der Bronzezeit

Abb. 1
Zeichnungen von Mondhörnern
im 7. Pfahlbaubericht (1876) von
Ferdinand Keller.

*Dessins de croissants d'argile
figurant dans le 7^e Rapport lacustre
(1876) de Ferdinand Keller.*

Disegni di corna lunate nel 7^o Rap-
porto lacustre (1876) di Ferdinand
Keller.

Abb. 2
Cham-Oberwil-Äbnetwald ZG.
Fundensembles aus einer spätbronze-
zeitlichen Grube.

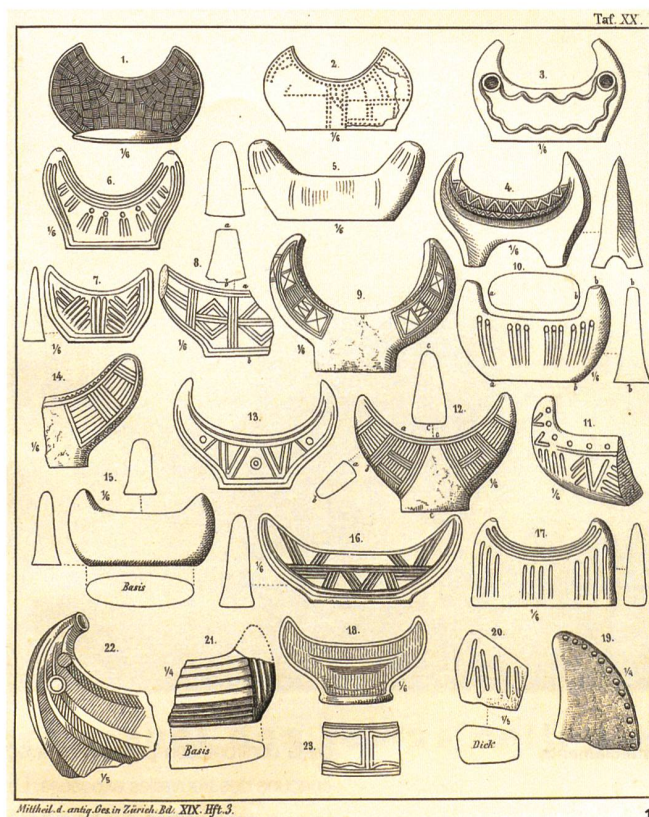
*Cham-Oberwil-Äbnetwald ZG.
Ensemble d'objets découverts
dans une fosse de la fin de l'âge du
Bronze.*

Cham-Oberwil-Äbnetwald ZG.
Insieme di oggetti rinvenuti in una
fossa della tarda età del Bronzo.

Bei Ausgrabungen werden immer
wieder faszinierende Tonobjekte ge-
borgen: sogenannte Mondhörner.
Seit über 160 Jahren zerbricht sich
die Archäologie den Kopf über Sinn
und Zweck dieser geheimnisvollen
Kultgegenstände aus der Spät-
bronzezeit. Eine Wanderausstellung
präsentiert erstmals Originalfunde
aus der ganzen Schweiz in Liestal,
Frauenfeld, Lenzburg, Zug und Biel.

Frühe Entdeckungen

Bereits im 19. Jh. wurden zahl-
reiche Mondhörner gefunden. Sie
galten schon damals als rätselhaft
und beschäftigen seither Archäolo-
ginnen und Kulturwissenschaftler.
Der Anfang der Forschung liegt
in der Schweiz. Unweit von Berg
am Irchel entdeckte Hans Georg
Escher 1851 auf dem Ebersberg
europaweit die ersten Mondhörner.
Er betrachtete die «Halbmonde» als
einen «gallischen Cultus». Der Zür-
cher Pfahlbauforscher Ferdinand
Keller nannte sie ab 1858 «Mond-
bilder», die schützend und heilend
wirken sollen. Ende des 19. Jh. er-
schien dann der Begriff Mondhorn,
der eine Verbindung von kultischem
Rindergehörn und Mondsichel bein-
haltete. Gleichzeitig kamen die Be-
zeichnungen Mond-Idol und Feuer-
bock auf, wobei letzteres wie auch
die seltsame Deutung als Nacken-
stütze durch neuere Forschungen
widerlegt ist.



Verbreitung und Vielfalt

Das Mondhorn ist ein typisches Ob-
jekt der Spätbronzezeit von 1300 bis
800 v.Chr. Das Verbreitungsgebiet
liegt in Europa: von Ostfrankreich bis
Westungarn, von Süddeutschland,
Tschechien/Slowakei bis zum nörd-
lichen Alpenbogen. Mondhörner fin-
den sich vor allem in Siedlungen, sel-
tener in Gräbern, Höhlen oder auf An-
höhen. Für die Schweiz sind über 700
Stücke bekannt. Fundreiche Stätten
sind z.B. Hauterive-Champréveyres,
Cortailod und Auvernier am Neuen-
burgersee, Mörgen am Bielersee, der
Alpenquai am Zürichsee, Eschenz-In-
sel Werd und Ürschhausen-Horn im
Thurgau.

Die Mondhörner bestehen aus einer
Standfläche, einem Körper und zwei

Hornspitzen. Die Objekte sind sym-
metrisch und oft einseitig verziert, so-
dass sie eine Schauseite aufweisen.
Die meisten Mondhörner bestehen
aus Ton, einzelne aus Sandstein.
Es gibt Miniatur-Mondhörner und
solche von beachtlicher Grösse. An
Verzierungen findet man Leisten,
Rillen, Loch- und Punktmuster,
Zick-Zack-Linien, Dreiecke, Halb-
kreise sowie konzentrische Kreise.
Bei einigen Mondhörnern könnte die
systematische Anordnung auf eine
kalendarische Funktion hinweisen.
Die Mondhörner Mitteleuropas stellen
keine isolierten Funde dar. Ähnliche
Formen sind auch aus Südosteu-
ropa und in mediterranen Kulturen
bekannt. Dort werden sie jedoch als
Weihe- und Kulthörner bezeichnet.

Mondhörner – Rätselhafte Kultobjekte der Bronzezeit Ausstellungs-Stationen

9. August – 22. November 2020
Museum.BL, Liestal

5. Dezember 2020 – 7. März 2021
Museum für Archäologie Thurgau,
Frauenfeld

25. März – 4. Juli 2021 Museum
Burghalde, Lenzburg

1. August – 24. Oktober 2021
Museum für Urgeschichte(n), Zug

3. Dezember 2021 – 12. Juni
2022 Neues Museum Biel, Biel

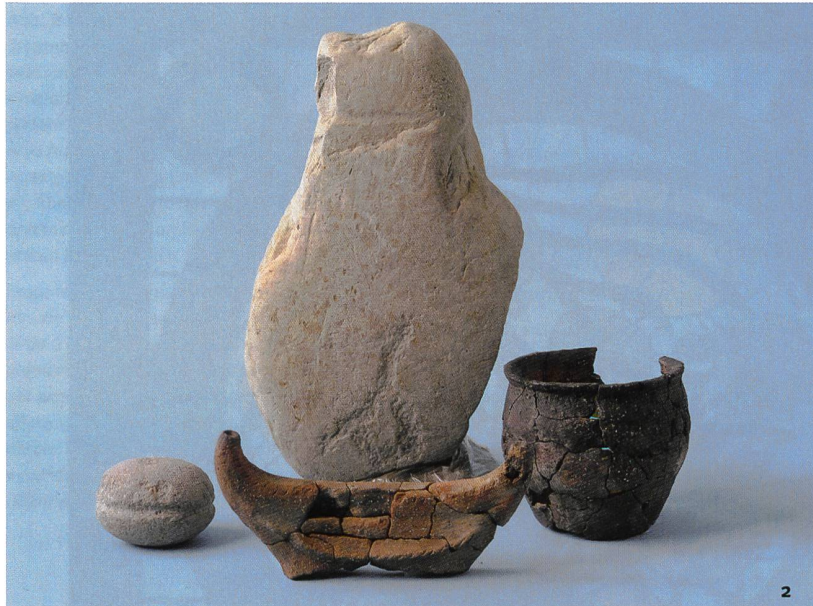


Abb. 3

Die in den letzten Jahren neu entdeckten Mondhörner von Reinach BL (a) und Boswil AG (b).

Les croissants d'argile découverts récemment à Reinach BL (a) et Boswil AG (b).

Corna lunate scoperte di recente a Reinach BL (a) e Boswil AG (b).

Dank

Publiziert mit Unterstützung des Fritz-Brüllmann-Fonds.

Abbildungsnachweise

Antiquarische Gesellschaft Zürich (Abb. 1)

Amt für Denkmalpflege und Archäologie Zug, R. Eichenberger (Abb. 2)

Archäologie Baselland, N. Gebhard und Kantonsarchäologie Aargau, B. Polyvas (Abb. 3)

Rätselhaft und vieldeutig

Auch nach über 160 Jahren Mondhornforschung bleiben diese Objekte faszinierend und rätselhaft. Leider fehlen Überlieferungen, was sie in der Bronzezeit symbolisierten und wofür sie verwendet wurden. Angesichts der Fundzusammenhänge ist anzunehmen, dass die Mondhörner weder Nackenstützen, Firstziegel noch Feuerböcke waren. Das naheliegendste Sinnbild ist das eines (Rinder-)Gehörns verbunden mit einer lunaren Symbolik. Ausserdem wurden viele Mondhörner nach einer gewissen Nutzungsdauer zerbrochen und ersetzt. Symbolisieren sie dadurch die Mondphasen oder den weiblichen Fruchtbarkeitszyklus? Einige Stücke zerbrach man absichtlich, was zum Beispiel die Funde von Cham-Oberwil ZG Äbnetwald zeigen. Dort entdeckte man in einer Grube Gefässreste, einen Rillenstein, ein Mondhorn sowie eine menschenförmige Steinstele.

Alle Objekte wurden wahrscheinlich zusammen bei einer rituellen Handlung vergraben.

Eine Ausstellung mit Premieren

In den letzten Jahren sind in Boswil AG auf dem Huebacher, in Reinach BL am Rainenweg und in Cham-Oberwil ZG im Äbnetwald spektakuläre Neufunde von Mondhörnern gemacht worden. Dies hat eine Gruppe von fünf Schweizer Museen zum Anlass genommen, eine Wanderausstellung zu gestalten, die sich ausführlich dem Thema Mondhörner widmet. Erstmals überhaupt werden dazu Objekte aus der ganzen Schweiz zusammengestellt, darunter einige der weit verstreuten Exemplare von Mörigen BE. Und auch die Neuentdeckungen feiern ihre Ausstellungs-Premiere. Willkommen zu einem ungelösten Rätsel der Urgeschichte.

Urs Leuzinger und Kurt Derungs

Résumé

Les croissants en argile sont des objets culturels fascinants datant de l'âge du Bronze final. Depuis plus de 160 ans, les archéologues s'interrogent sur ces mystérieuses pièces en terre cuite. Une exposition itinérante, qui s'arrêtera à Liestal, Frauenfeld, Lenzburg, Zoug et Bienne, réunit pour la première fois un ensemble de ces objets originaux provenant de toute la Suisse.

Riassunto

Le corna lunari sono affascinanti oggetti rituali della tarda età del Bronzo. Da più di 160 anni archeologhe ed archeologi si interrogano sul significato di questi misteriosi manufatti in terracotta. Una mostra itinerante presenta per la prima volta un insieme di reperti originali provenienti da tutta la Svizzera a Liestal, Frauenfeld, Lenzburg, Zugo e Bienne.